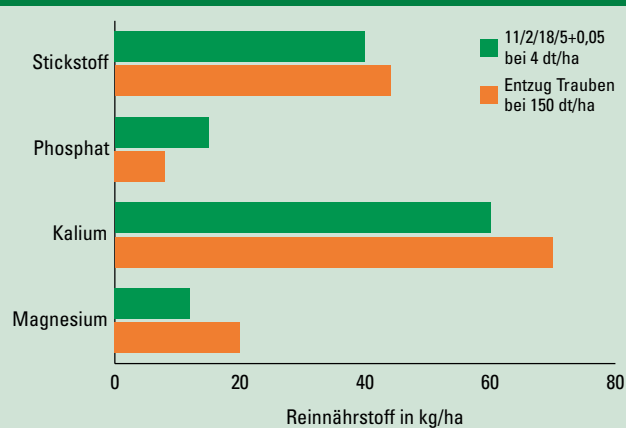


Weinbaudüngung am Entzug ausrichten

Neueste Untersuchungen zeigen, dass in vielen Weinbaugebieten in Rheinland-Pfalz die Phosphatversorgung sehr hoch oder sogar extrem hoch ist. Gleichzeitig ist dort die Versorgung mit Magnesium und Bor entweder unausgewogen oder mangelhaft. Meist handelt es sich dabei um Weinbauflächen, die schon lange mit Reben bestockt sind. Auf diesen Böden sollte die Phosphatdüngung reduziert werden.

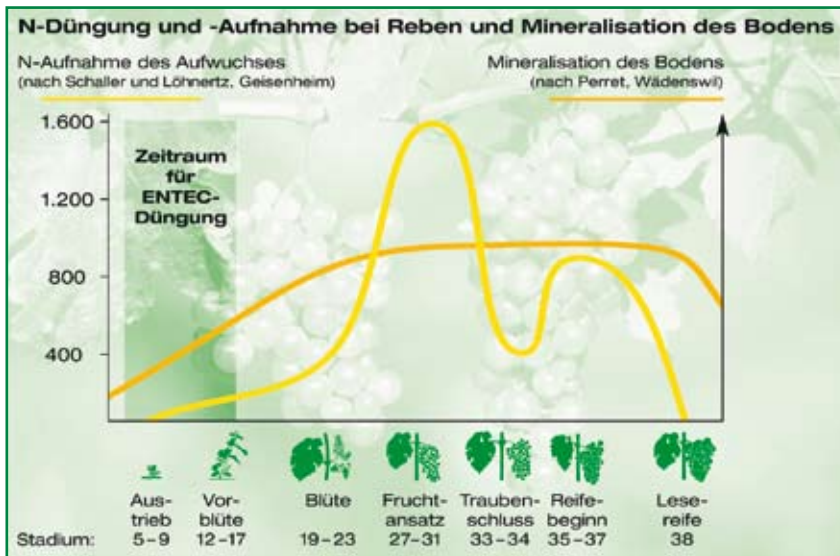
Daher bietet die Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG neben dem seit Jahren bewährten „NPK-Weinbaudünger“ auch einen „NK-Weinbaudünger“ mit 2% Phosphat und mit einem angepassten Kaliumgehalt an.

Nährstoffzufuhr bei 4,0 dt/ha N(P)K 11+(2)+18 (+5+0,05 Bor) und Nährstoffentzug bei 150 dt/ha



FACHINFORMATION

Pflanzliche Produktion



Speziell für Weinreben

Weinreben haben den höchsten Nährstoffbedarf zwischen Blüte und Traubenschluss (s. Grafik). Da in diesem Zeitraum kaum Niederschläge fallen, wirken herkömmliche Stickstoffdünger nur begrenzt und frühzeitig ausgebrachter N-Dünger unterliegt der Auswaschung.

Um Stress durch mangelnde Nährstoffverfügbarkeit in Zeiten des Hauptbedarfs zu vermeiden hat die Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG speziell auf die Bedürfnisse von Weinreben abgestimmte Mischdünger mit ENTEC entwickelt.

ENTEC-Düngemittel sind stabilisierte Stickstoffdünger, welche die Pflanzen je nach Art, Temperatur und Feuchte des Bodens über einen Zeitraum von mehreren Wochen gleichmäßig mit Stickstoff versorgen.

Sichere Nährstoffversorgung

RWZ-Weinbaudünger mit ENTEC werden in einer Gabe vor dem Austrieb ausgebracht und versor-

gen die Weinreben über die gesamte Vegetationszeit zuverlässig mit Nährstoffen. Somit werden teure Überfahrten und Arbeitszeit gespart.

Die reduzierte Nitratauswaschung gewährleistet eine hohe Stickstoffausnutzung. Durch die gleichmäßige und bedarfsgerechte Freisetzung des Stickstoffs und der anderen Nährstoffe werden unkontrollierte Wachstumsschübe verhindert. Ein übermäßiger Pilzbefall wie im Jahr 2006 wird bei einer rechtzeitigen und gezielten ENTEC-Düngung nicht begünstigt.

Düngemittel mit ENTEC steigern zudem tendenziell den Stickstoffgehalt im Most (Ferm-N-Wert) und vermindern UTA. Durch einen höheren Holzertrag, eine optimale Holzausreife und eine hohe Frostresistenz wird der Wiederaustrieb gesichert.

Ihr Ansprechpartner



Josef Augustin
Telefon: 0172-3494663
E-Mail: josef.augustin@rwz.de

Das Entec-Wirkprinzip

ENTEC ist der Handelsname für Düngemittel, die mit dem Ammonium-Stabilisator DMPP (3,4-Dimethylpyrazolphosphat) behandelten Ammonsulfatsalpeter enthalten. DMPP verzögert den ersten Schritt der Nitrifikation, also der Umwandlung von Ammonium (NH_4^+) zu Nitrit (NO_2^-), indem die Aktivität der für diese Umwandlung erforderlichen Nitrosomonas-Bakterien gehemmt wird. Die für den zweiten Schritt der Nitrifikation verantwortlichen Nitrobacter-Bakterien, welche das Nitrit (NO_2^-) zu Nitrat (NO_3^-) oxidieren, werden nicht durch DMPP beeinflusst.

Die Umwandlung zu Nitrat erfolgt bei stabilisiertem Ammonium in Abhängigkeit von Bodentemperatur und -feuchte. Da das Pflanzenwachstum und damit der Stickstoffbedarf in gleicher Weise von diesen Bodenfaktoren beeinflusst werden, verläuft die Nitratanlieferung bei ENTEC-Düngemitteln parallel zum Pflanzenwachstum. Für eine schnelle N-Wirkung zu Vegetationsbeginn enthalten ENTEC-Düngemittel 30-35 % Nitrat.

Bei einer Düngung mit ENTEC nehmen die Pflanzen den Stickstoff hauptsächlich in Form des pflanzenbaulich günstigen Ammonium auf. Bei einer ammoniumdominierten Ernährung wie bei ENTEC-Düngemitteln ist die Wurzeleistung deutlich besser als bei der vorrangigen Stickstoffaufnahme in Form von Nitrat. Dadurch werden ein größeres Bodenvolumen und somit größere Wasser- und Nährstoffreserven erschlossen.